

# Kreisblatt für den Kreis Malmédy.

Nr. 98.

St. Vith, Mittwoch 7. Dezember

1870.

Das „Kreisblatt für den Kreis Malmédy“ erscheint regelmäßig jede Woche zweimal und wird Mittwochs und Samstags ausgegeben. — Die Anzeigen werden bei den Königl. Postanstalten oder in der Expedition dieses Blattes entgegengenommen. — Der Pränumerationspreis beträgt pro Quartal incl. Stempelsteuer 7 Sgr. 6 Pfg.; durch die Post bezogen 9 Sgr. 3 Pfg. ausschließlich der Bestellgebühren. — Insertionsgebühren für die 3spaltige Zeile oder deren Raum 1 Sgr. Briefe sind portofrei einzusenden. — Aufsätze von gemeinnützigem Interesse werden jederzeit dankbarst angenommen.

## Ämtliche Bekanntmachungen.

### Bekanntmachung.

In unserer Bekanntmachung vom 25. Juli d. J., die Errichtung eines Central-Nachweise-Bureaus hierselbst betreffend, haben wir diejenigen Privat-Personen, welche Reconvalescenten in Pflege nehmen, ersucht, auch ihrerseits — gleichwie Solches Seitens der Lazareth geschicht, — dem gedachten Bureau am 1., 11. und 21. jeden Monats Nachweisungen über Ab- und Zugang der von ihnen aufgenommenen, nach Vor- und Zunamen, Truppentheil, Charge und Heimathsort zu bezeichnenden Reconvalescenten zugehen zu lassen. Diesem Ersuchen ist nach Mittheilung des Central-Nachweise-Bureaus bisher nur in sehr geringer Ausdehnung entsprochen worden.

Da aber die fraglichen Nachrichten von dem Central-Nachweise-Bureau, welches solche gleichzeitig zur Lieferung möglichst vollständiger Nachträge zur Ergänzung und Berichtigung der veröffentlichten Verzeichnisse bedarf, nicht entbehrt werden können, wenn seine wohlthätige Wirkung nicht eine lückenhafte bleiben soll, so glauben wir den betreffenden Privatpersonen die pünktliche Erfüllung der vorausgesprochenen Bitte nochmals auf das Dringendste empfehlen zu dürfen.

Berlin, den 4. November 1870.

Kriegs-Ministerium Militair-Medizinal-Abtheilung.

g3. Grim m. g3. M a n n.

An die Königliche Regierung zu Aachen. No. 7544.

zugefickt, welches je nach Umständen mit Cigarren oder warmen Unterkleidern gefüllt war. Bis jetzt haben 22 eine solche Sendung erhalten.  
Der Vorstand.

## Der Reichstag und die Verträge mit den süddeutschen Staaten.

Der Reichstag hat seine erste Aufgabe, die Sicherung der Mittel zur Fortführung des Krieges, bereits erledigt; es bleibt ihm eine zweite, bei Weitem höhere Aufgabe zu erfüllen, die Mitwirkung zur Vollendung der deutschen Einheit.

Die erste und zugleich größte Frucht des gemeinsamen deutschen Krieges ist gereift, noch ehe der Krieg selbst beendet ist: im Kriegslager zu Versailles, an der Stätte, wo Alles an die ersten Urheber einer Politik erinnert, welche Deutschlands Zwietracht und Zerissenheit zum Fußschemel französischer Größe machte, ist jetzt der feste und sichere Grund einer deutschen Gesamtverfassung gelegt worden, durch welche Deutschland die Stellung, welche es zum ersten Male seit Jahrhunderten durch seine Einigkeit errungen hat, als ein Vermächtniß dieser Zeit der Opfer und der Thaten, für alle Zukunft gesichert werden soll.

Bei der Eröffnung des Reichstages konnte zunächst nur die mit Hessen und Baden vereinbarte Verfassung eines Deutschen Bundes sofort vorgelegt, gleichzeitig jedoch die erfolgte Verständigung mit Bayern angehängt und die Vereinbarung mit Württemberg in unmittelbare Aussicht gestellt werden.

Inzwischen werden die mit Bayern und Württemberg abgeschlossenen Verträge nach Genehmigung des Bundesrathes unverweilt zur Vorlage an den Reichstag gelangen, und dieser wird schon in den nächsten Tagen im Stande sein, die Veränderungen, welche die Verfassung des bisherigen Norddeutschen Bundes bei der Erweiterung zu einem allgemeinen Deutschen Bunde und in der Anwendung auf die einzelnen süddeutschen Staaten finden soll, in vollständigem Zusammenhange zu übersehen und darüber Beschluß zu fassen.

Es ist neuerdings von demokratischer Seite der Zweifel aufgeworfen worden, ob der jetzige Reichstag überhaupt noch die Berechtigung zu so tief greifenden Beschlüssen, wie eine Veränderung der Bundesverfassung, besitze. Es wird geltend gemacht, daß der Reichstag, dessen Vollmachten eigentlich im September d. J. abgelaufen waren, nur mit Rücksicht auf die Kriegsverhältnisse die Zeit seiner Berechtigung durch eigenen Beschluß bis zum Ablauf dieses Jahres verlängert habe; — hierauf könne nun allenfalls die Befugniß zur Bewilligung von weiteren Mitteln für die Kriegführung begründet werden, dagegen dürfe die Ausdehnung der Vollmachten nicht noch zu anderen, bei jenem Beschlusse nicht vorhergesehenen, zumal so wichtigen Entscheidungen benutzt werden, wie jetzt beabsichtigt sei.

Diese Ansicht wird jedoch im Reichstage schwerlich Zustimmung finden.

Es fragt sich zunächst, ob der Reichstag im Juli d. J. innerhalb seiner verfassungsmäßigen Befugnisse gehandelt hat, als er seine eigenen Vollmachten bis zum Schlusse des Jahres ausdehnte.

Hierüber kann jedoch im Ernste kein Zweifel sein; denn der Reichstag ist zu jeder Veränderung der Verfassung im Wege der Gesetzgebung nur unter der Bedingung der Zustimmung des Bundesrathes mit mindestens zwei Dritteln der Stimmen berechtigt, — er konnte mithin unter derselben Bedingung und auf demselben Wege auch die Veränderung in Betreff der verfassungsmäßigen Dauer seiner Vollmachten beschließen.

## Vaterländischer Frauen-Verein,

### Zweig-Verein St. Vith.

Bei Gelegenheit der Einführung des Herrn Bürgermeisters Ennen wurden zum Besten der im Felde befindlichen Krieger 7 Zthlr. 6 Sgr. 6 Pfg. gesammelt und dem Frauenverein überwiesen, über welche patriotische Gabe wir hiermit dankend quittiren, indem wir die Bitte an unsere geehrten Mitbürger anschließen, auch fernerhin der guten Sache eingedenk zu bleiben.

Seit unser letzten Veröffentlichung sind noch abgeschickt worden:

6. Oktober. An das Central-Comite in Eöln: 6 Ballen mit 126 gefüllten Kissen verschiedener Größe und 27 gefüllten Schlummerrollen.

8. Oktober. An dasselbe: 1 Kiste mit 2 Töpfen Preiselbeeren, 2 Flaschen Himbeersaft, 8 Pfund Pflaumen, 8 Pfund Zucker, 12 Pfund Gerste, 1 Pfund Chocolate, 6 neue blecherne Wasch-Köpfe, 15 Pfund Charpie und 1 Kissen-Überzug.

18. Oktober. An das Comite der Johanniter-Malteser Genossenschaft zu Eöln:

1 Kiste enthaltend 21 Bett-Tücher, 31 Sandsäckchen, 9 Kopfnetze, 25 wollene Leib-Binden, 20 Handtücher, 5 Tischtücher, 16 Servietten und 55 Paar neue wollene Socken, 1 Ballen mit 9 geräucherten Schinken.

7. Novbr. An dasselbe:

1 Kiste mit 33 Hemden, 30 Paar wollene Socken, 12 Leibbinden, 12 Pfund Charpie, 7 Kissen, 4 Binden, 27 Pfund Compressen, 4 Packete Zeitungen, 1 Unterjacke, 2 Unterhosen, 2 Paar Pantoffel.

Es wurde ferner jedem Soldaten aus St. Vith, welcher sich in einem bekannten Stand-Quartier befindet, ein Feld-Post-Packet

## Schlosser

dauernde Arbeit.  
ung bei Bleisaf.  
der Grubendirektor,  
Zachariae.

er empfiehlt einem  
zum bevorstehen-  
zur geneigten Ab-

swahl Gebet- und  
dschriften, Schreib-  
Album, Gratula-  
iligenbilder, sowie  
waaren, Kräuter-  
und Zuckerzeug zu  
sen.

G. Heinrichs.

ite an verkaufe ich  
waaren, Nachener  
erzeug zu billigen  
um geneigten Zu-

26. Nov. 1870.

Vitus Wip.

## Apfelsinen

Wwe. Gilson.

## enß. Lotterie.

al-Loose zur 1. Klassen-  
2 Zthlr. 8 Sgr., <sup>1</sup>/<sub>16</sub>  
<sup>1</sup>/<sub>32</sub> zu 17 Sgr., <sup>1</sup>/<sub>64</sub>  
und versendet N. Gille,  
lin, Dranienburger-  
ung 4., 5. Januar 1871.

## graphien

n Seersführer.

Stück 5 Sgr.

zum Besten der kranken  
Soldaten.

Expedition ds. Bl.

## nacher-Lehrling

intreten kann, bei  
Esselen, in Malmédy.

## enschirme

ogen in St. Vith.

ruben- oder Malz-  
und Brauntwein-  
t billigst

Gustav Kranse  
in Köln.

## htyprese.

6. November.	Zhl.	Sg.	Pf.
	7	20	—
	12	5	—
	—	—	—
	15	—	—
	—	—	—
	4	25	—

Verlag von Jos. Döppgen  
St. Vith.

Es handelte sich nicht um einen einseitigen und eigenmächtigen Schritt des Reichstages, sondern um eine mit Rücksicht auf die außerordentlichen Zeitumstände im Interesse des Bundes von allen verfassungsmäßig dazu berufenen Gewalten als nothwendig ertannte Maßregel.

Die Verlängerung des Mandats ist ferner ohne jede Einschränkung auf bestimmte Aufgaben in ganz allgemeiner Weise erfolgt, und der Reichstag befolgt demgemäß für seine weitere Dauer in jeder Beziehung ganz dieselben Rechte, welche nach der Bundesverfassung der Volksvertretung überhaupt zustehen.

Als die Maßregel der Mandatsverlängerung mit Rücksicht auf die außerordentlichen Verhältnisse, welche der Krieg herbeiführen mußte, beschloffen wurde, konnte freilich Niemand daran denken, daß eine so rasche unmittelbare Folge des Krieges die Vollendung der deutschen Einheit sein würde. Wenn aber die Erfüllung dieses heiligsten Wunsches aller Patrioten früher als man es zu hoffen wagte, an die Regierungen und an die Volksvertretung herantritt, so kann der Reichstag nicht daran zweifeln, daß er im Sinne und Geiste des Volkes dringend berufen und vollaus berechtigt ist, dieser hoch erfreulichen Wendung der Dinge ohne Zögern die Weihe seiner Zustimmung zu geben.

Auch der Einwand, daß es sich nicht um eine bloße Abänderung der Norddeutschen Bundesverfassung, sondern um Gründung einer neuen Verfassung für einen Deutschen Bund handele, und daß es hierzu der Berufung einer besonderen außerordentlichen Vertretung bedürfe, steht im Widerspruch mit den klaren und ausdrücklichen Bestimmungen der Bundesverfassung. Der jetzt eingetretene Fall ist in derselben im Voraus in Aussicht genommen.

Im Artikel 79 ist bestimmt, daß der Eintritt der Süddeutschen Staaten in den Bund auf den Vorschlag des Bundes-Präsidenten im Wege der Bundes-Gesetzgebung erfolgen solle.

Mit dem Eintritt der Süddeutschen Staaten aber verwandelt sich der Norddeutsche Bund ganz selbstverständlich in einen Deutschen Bund und die Norddeutsche Verfassung in eine Deutsche Verfassung.

Daß diese Erweiterung und Umwandlung nicht ohne einzelne Verfassungs-Änderungen vor sich gehen würde, darüber waren einsichtige Politiker gewiß niemals im Zweifel; aber diese Änderungen liegen ganz ebenso im Bereiche der Bundesgesetzgebung, wie die Aufnahme der süddeutschen Staaten überhaupt.

Auch die Behauptung endlich, daß es sich sachlich und dem Wesen nach um eine völlig andere Verfassung, als die bisherige handele, erweist sich bei näherer Betrachtung als unbegründet.

So erheblich einzelne Zugeständnisse erscheinen mögen, welche namentlich in dem Vertrage mit Bayern zur Erreichung des großen nationalen Zweckes gemacht worden sind, so sind doch alle wesentlichen Grundlagen der bisherigen Bundesverfassung unbedingt festgehalten worden; nirgends ist eine Änderung beschloffen, welche das Wesen des Bundes und die Erfüllung seiner nationalen Aufgaben beeinträchtigen könnte.

Die Beratung im Reichstage wird dies gewiß in volles Licht stellen und den Vertretern der nationalen Sache die beruhigende Gewißheit gewähren, daß sie in vollkommener Treue gegen sich und ihre seitherigen Bestrebungen den von dem Bundes-Präsidenten vorgelegten Verträgen ihre Zustimmung geben könne, um somit das große Werk der deutschen Einigung seiner Vollendung zuzuführen.

### [Z] Elsaß und Lothringen.

Zwei echt deutsche Namen, die in letzter Zeit in eines jeden deutschen Munde waren und noch bis zu gegenwärtiger Stunde genannt werden, „so weit die deutsche Zunge klingt“. Aber nicht nur die Namen, sondern auch die damit bezeichneten Landestheile sind echt deutschen Ursprungs, und fast jeder Schulknaube weiß es, daß Elsaß und Lothringen in früherer Zeit zwei deutsche Landgrafschaften oder Herzogthümer waren, wiewohl sie bis jetzt dem Franzosenreiche einverleibt gewesen.

Die Bisthümer Metz, Toul und Verdun in Lothringen welches seinen Namen von Lothar dem Stürmer herleitet, dem bei der Theilung 855 dieses Land zuviel, gingen zuerst verloren in Folge eines Bündnisses, das Moriz von Sachsen 1551 mit Heinrich II. von Frankreich schloß. — Ein zweites deutsches Gebiet, die Landgrafschaft Elsaß, wurde im westphälischen Frieden den Franzosen überliefert. Oesterreich erhielt 3 Millionen Francs, Baiern unter-

stützte die französischen Forderungen, und die Landschaft nebst dem Sundgau (Oberelsaß), die Stadt Breisach und die Landvogtei über zehn Reichstädte wurden an Frankreich abgetreten, so wie durch ein diplomatisches Verfahren die Landgrafschaft Niederelsaß. Nachdem Ludwig XIV. unter französischem Protektorate einen Rheinbund gebildet hatte, dem mehrere deutsche Fürsten beitraten, ließ er durch vier Reunionskammern, (d. i. Behörden, wo die Klage auf Wiedervereinigung angebracht und entschieden wurden), untersuchen, welche Rechte er auf Gebiete in Elsaß und Lothringen habe, die ihm selbstredend die bei den Landschaften zusprachen, welche er nun militärisch besetzen ließ. Während dem in Frankfurt ein Congreß zusammentrat, um die französischen Uebergriffe zu erörtern, überfielen am 30. September 1681 die Franzosen die Schanzen von Straßburg und zwangen die alte Reichsstadt durch Drohungen und Geld zur Uebergabe. Einer der Rathsherrn erhielt vom französischen Kriegsminister Louvois ein Geschenk von 50,000 Fl. und ist es wohl annehmbar, daß auch die übrigen in ähnlicher Weise bedacht worden sind. Die Franzosen wollten ihren schändlichen Ueberfall mitten im Frieden dadurch rechtfertigen (in gewohnter Weise), daß Straßburg ihnen im westphälischen Frieden überlassen und ihr Anrecht durch den Frieden von Nimwegen abermals bestätigt worden sei. Es kam zum Krieg, der indessen bald durch einen Waffenstillstand geschlossen wurde, und ein neuer Krieg führte bloß zum Frieden von Ryswick (1697), durch den die französische Herrschaft im ganzen Elsaß anerkannt wurde. Ähnlich erging es mit Lothringen, das schon seit Jahrhunderten ein Zankapfel zwischen Deutschland und Frankreich war. Die von Frankreich oft vertriebenen Herzoge vermochte das deutsche Reich nicht zu schützen. Endlich mußte der letzte derselben Franz Stephan, Gemahl der Kaiserin Maria Theresia und also Stammvater des jetzigen österreichischen Kaiserhauses, sein Herzogthum gegen Toskana, um die Erbfolge daselbst zu erhalten, vorläufig an den vertriebenen König von Polen Stanislaus Leszcynski, den Schwiegervater Ludwigs XV. im Jahre 1737 abtreten und Lothringen fiel nach dessen Tode 1766 traktatmäßig an Frankreich.

Durch den zweiten Pariser Frieden (1815) ist ein kleiner Theil mit der Festung Saarlouis an Deutschland abgetreten worden und jetzt mit der preussischen Rheinprovinz vereinigt. Noch heut ist das Land von den Vogesen bis Metz deutsch und auch im Elsaß hat der deutsche Stamm, so viele französische Elemente sich auch in ihn gedrängt haben, seine Volkshumlichkeit bewahrt.

„Ob wohl jemals Deutschland diese alten Reichtheile, um die es auf eine so intrigante Weise gebracht ist, je wieder erhalten wird,“ das war bis jetzt eine dunkle Frage der Zukunft, welche nun endlich durch die errungenen Siege ihre Beantwortung gefunden. „Ja, Elsaß und Lothringen sind wieder deutsch und sollen deutsch bleiben“, ist jetzt das Lösungswort eines jeden echten Deutschen.

Zu beklagen war es, daß bei der Ländervertheilung auf dem Congresse zu Wien man die schöne Gelegenheit außer Acht ließ, die alten deutschen Grenzen in der Wiederzurücknahme Elsaß und Lothringens herzustellen, die ja nur aus Gründen des Uebermuthes und der Eroberungssucht von Frankreich verrückt wurden. Der Antrag des preussischen Staatsministers v. Humboldt, Frankreich in die Grenzen zurückzuweisen, welche es zuerst unter Ludwig dem XIV. hatte, fand kein Gehör, und es ist gewiß nicht eine der geringsten Versündigungen, welche Oesterreich an Deutschland begangen hat, daß es die gerechte Forderung Preußens zur Sicherung der deutschen Grenzen nicht nur nicht unterstützte, sondern vielmehr dem auf Deutschlands Erstarkung zu einer europäischen Macht eifersüchtigen Rußland und England sich anschloß, um Frankreichs drohende Uebermacht Deutschland gegenüber aufrecht zu erhalten.

In Folge der jüngsten Ereignisse glauben wir uns jedoch der zuversichtlichen Hoffnung hingeben zu dürfen, daß Preußen im Bunde mit Nord- und Süddeutschland, das deutsche Anrecht auf die genannten Gebietstheile unbeeinträchtigt von jedem fremden Einflusse geltend machen und sie dem deutschen Reiche wieder zurückbringen wird, als ein gewiß nicht zu hoher Preis für die gebrachten Opfer, für das in Strömen geflossene edle deutsche Blut mit dem auf jeder deutschen Siegesfahne in blutiger Schrift geschrieben steht:

„Elsaß und Lothringen sind wieder deutsch und sollen deutsch bleiben.“

## Offiziell

Der

Gestern gar besetzten Punkte die und Württemberger für Marne.

Versaille

Die feindliche Armee Schlacht die am der Forts liegende gehalten, bei Tages unfern Truppen Feind aufs neue Bertheidigungsstellung wurde jedoch aber durch Truppen des württembergischen von der Armeeabtheilung Detachment stieß auf avancirende in seine Stellung abtheilung sich heut wurde sie auf Seite der Feind bestehend durch die 4. Cav. baierischen Corps Infanterie-Division Division Poupry Artenay avancirte. fangene 11 Geschütze auf unserer Seite sehr beträchtlich.

Wangville,

8 Uhr ausgerückt e zoches des Hantes; Kampfe mit 17. In ischen Armee-Corps sion über Soigny, 2. Cavallerie-Division Feind auf Artenay zösisches Armee-Corps Hundert Gefangene genommen. Feind Verlust noch nicht

Der R

Heute kein Ge der Feind vor Division hat gestern gene gemacht, darun

Versailles,

in Paris hat heute unternommen

# Anwei

## Offizielle militärische Nachrichten.

Versailles, den 2. Dezember.

Der Königin Augusta in Berlin.

Gestern gar kein Gefecht, heute die noch vom Feinde besetzten Punkte diesseits der Marne durch Preußen, Sachsen und Württemberger wieder genommen Champigny und Brie sur Marne.

Wilhelm.

Versailles, 2. Dezember, Nachmittags 2 Uhr.

Die feindliche Armee von Paris hatte nach der vorgestrigen Schlacht die am Ufer der Marne und unter dem Feuer der Forts liegenden Dörfer Baie und Champigny besetzt gehalten, bei Tagesanbruch wurden diese Dörfer heute von unsern Truppen genommen! Gegen 10 Uhr ging der Feind aufs neue mit überlegenen Kräften gegen unsere Vertheidigungsstellung zwischen Seine und Marne vor, wurde jedoch abermals in achtstündigem heißen Kampfe durch Truppen des 12. und 2. Armee-Corps sowie der württembergischen Division siegreich zurückgeschlagen. Ein von der Armeecorpsabtheilung des Großherzogs von Mecklenburg Schwerin abgesandtes bairisches Reconnoiscirungs-Detachement stieß gestern zwischen Dreges und Patay auf avancirende sehr überlegene feindliche Kräfte und ging in seine Stellung zurück. Als in Folge dessen die Armeecorpsabtheilung sich heute früh 9 Uhr zum Vorgehen formirte, wurde sie auf Seine Dreges Baignaux heftig angegriffen, der Feind bestehend aus dem 15. und 16. Corps wurde durch die 4. Cavallerie-Division und gefolgt vom 1. bairischen Corps über Soigny geworfen während die 22. Infanterie-Division unterstützt durch die 2. Cavallerie-Division Poupry mit Sturm nahm und bis dicht vor Artenay avancirte. Der Feind verlor viele Hundert Gefangene 11 Geschütze wurden im Feuer genommen. Verlust auf unserer Seite nicht unbedeutend, der des Feindes sehr beträchtlich.

Bangville, den 2. Dezember. Heute Vormittags 8 Uhr ausgerückt entwickelte sich Schlacht vorwärts Bazoches les Hantes; halb 10 Uhr Feind nach heftigem Kampfe mit 17. Infanterie-Division gefolgt vom 1. bairischen Armee-Corps, unterstützt durch 4. Cavallerie-Division über Soigny, 22. Infanterie-Division unterstützt durch 2. Cavallerie-Division Poupry mit Sturm genommen und Feind auf Artenay zurückgedrängt. Bei Soigny 16. französisches Armee-Corps, bei Artenay 15. geschlagen. Viele Hundert Gefangene eingebracht und 11 Geschütze im Feuer genommen. Feind bisher Verlust bedeutend. Diesseitiger Verlust noch nicht zu übersehen, aber viel geringer.

Friedrich, Großherzog.

Versailles, den 3. Dezember.

Der Königin Augusta in Berlin.

Heute kein Gefecht von Erheblichkeit, doch scheint sich der Feind vor Vincennes zu verstärken, Trestkow 5. Division hat gestern 7 Kanonen genommen, 1800 Gefangene gemacht, darunter 1 General und 20 Offiziere.

Wilhelm.

Versailles, den 3. Dezember. Feindliche Armee in Paris hat heute keinen neuen Versuch zum Durchbruch unternommen

v. Poddbielsky.

Fontaine, den 3. Dezember. Heute Nacht Batterien gebaut, mit denen Belfort jetzt 8 Uhr Morgens beschossen wird. Regiment Ostrowsky nahm die nöthigen Positionen und vertheidigte sie mit großer Bravour.

v. Trestkow.

Versailles, den 4. Dezember.

Der Königin Augusta in Berlin.

Gestern hat Prinz Friedrich Carl mit 3. und 9. Corps den Feind bei Chevilly und Chilleses in den Orleans-Wald geworfen und 2 Kanonen genommen.

Wilhelm.

Versailles, 4. Dezember.

Der Königin Augusta in Berlin.

Nach 2tägiger Schlacht der 2. und Mecklenburgischen Armee, das Corps Manstein bei Vorstadt St. Jean den Bahnhof von Orleans genommen, die andern Corps stehen bereit, morgen die Stadt zu nehmen; 30 Geschütze, über 1000 Gefangene. Verlust mäßig. Division Wrangel verlor am meisten. Hier Alles ruhig.

Wilhelm.

Versailles, 4. Dezember. Am 3. warfen Coloneln des Feldmarschalls Prinz Friedrich Carl den Feind über Chilleurs aux Bois und Chevilly hinaus in der Richtung auf Orleans zurück. 3. und 9. Armee-Corps nahmen je 1 Geschütz. Diesseitiger Verlust nicht bedeutend. Vor Paris brach Feind die dem Gefechtsfelde vom 2. Dezember gegenüber geschlagenen Brücken bei Brie am 4. ab und zog sich hinter die Marne zurück. Bei Aufräumung des Schlachtfeldes von Amiens fanden sich noch 9 feindliche Feldgeschütze und bedeutendes Kriegsmaterial vor.

Versailles, den 5. Dezember.

Der Königin Augusta in Berlin.

Orleans ist noch in dieser Nacht besetzt worden, also ohne Sturm. Gott sei Dank.

Wilhelm.

Versailles, den 5. Dezember. General Feldmarschall Prinz Friedrich Carl hat nach dreitägigem stets siegreichen vorschreitendem Kampfe, und nach Erstürmung des Bahnhofes und der Vorstädte von Orleans am Abend des 4. und in der Nacht zum 5. die Stadt Orleans besetzt. An 40 Geschütze und viele Tausend Gefangene befinden sich bis jetzt in unsern Händen. Der Feind wird unausgesetzt verfolgt. Diesseitige Verluste verhältnißmäßig gering. v. Poddbielsky.

Argueille, den 5. Dezember. Von der 1. Armee hat das 8. Armee-Corps am 4. verschiedene glückliche Gefechte nordöstlich Rouen gehabt. 1 Geschütz und 400 unverwundete Gefangene genommen. Diesseitiger Verlust 1 Todter und zehn Verwundete. v. Sperling.

Telegraphie des Norddeutschen Bundes.

# Anweisungen

zur Unterstützung der Familien einberufener Wehrleute sind zu haben in der Buchdruckerei dieses Blattes.

# Frische Apfelsinen

sind zu haben bei

Wwe. Gilson.

# Warnung.

Die Etiquetten meiner AB Tabakpaquete werden neuerdings wieder so täuschend nachgemacht, daß es ohne besondere Aufmerksamkeit nicht möglich ist, die echten von den nachgemachten Paqueten zu unterscheiden.

Ich bitte daher wiederholt das Publikum genau darauf zu achten, daß auf meinen Paqueten an der Seite des Reiters meine Firma „Arnold Böninger“ ohne jeglichen Zusatz oder Abänderung, sowie in der Schlusszeile des Schriftsatzes mein Wohnort „Duisburg“ deutlich verzeichnet ist.

Duisburg, 15. November 1870.

Arnold Böninger.

# Bekanntmachung.

Am Donnerstag den 29. Dezember c., Morgens 10 Uhr, werde ich beim Wirthen Herrn Drosson hiersebst, den zu 722 Thlr. veranschlagten Bau eines Schul-Deconomie-Gebäudes hiersebst, zur Ausführung pro 1871 öffentlich in Verding geben.

Plan und Kosten-Anschlag nebst Bedingungen liegen bis dahin bei mir zur Einsicht offen.

Bülkingen, den 1. Dezember 1870.

Der Bürgermeister,  
Manderfeldt.

Unterzeichneter wird von jetzt ab zweimal wöchentlich mit einer 2spännigen Fuhre zur Eisenbahnstation Jünkerath fahren und übernimmt Frachtbestellung nach Bleialf, St. Vith und Umgegend.

Bertrath, den 3. Dezember 1870.

N. Dederichs, Fuhrmann.

# Stoughton's Magenbitter,

genannt:

## Menschenfreund,

Preisgekrönt Dublin 1865 und Paris 1867,

einzig und allein nach der Original-Vorschrift des Erfinders, des Professors Dr. Stoughton, echt fabricirt von

Jodocus Koberz in Köln a. Rhein

ist unstreitbar das beste und bewährteste Mittel gegen alle, selbst hartnäckigsten Magenleiden. Es sichten hierüber eine große Anzahl der schönsten Atteste zur Seite, jedoch ist die eigene Probe der beste Beweis, und hat derselbe sich in kurzer Zeit in allen Welttheilen Eingang verschafft und jede Concurrenz übertroffen. Nimmt man einige Tropfen von diesem Magenbitter in Wein, Rum, Cognac, Branntwein, so macht man diese Spirituosen zum angenehmsten und stärkenden Liqueur, und ist bei warmer Witterung ein Glas Zuckerwasser mit diesem Magenbitter vermischt, als erquickender, gesunder und stärkender Trank besonders zu empfehlen.

Derselbe ist echt zu haben in  $\frac{1}{2}$ ,  $\frac{1}{2}$  und  $\frac{1}{4}$  Flaschen in

St. Vith: G. Marquet,

Trois-Vierges: Schwarz,

Burg-Neuland: Fr. Thielmann.

NB. Durch die Vorzüglichkeit dieses Magenbitters hat derselbe viele Nachahmer gefunden, weshalb Jeden auf meine Firma Jodocus Koberz aufmerksam mache.

Nächsten Dienstag den 13. Dezember d. J., Morgens 10 Uhr.

läßt Herr Nikolaus Treinen in Dudler,

- 10,000 Pfund Hasestroh,
- 3000 „ Kornstroh,
- 15 Malter Hafer,
- 3000 Pfund Heu,
- 6 Malter Kartoffeln,
- 5 „ Korn,
- 3 Rühe und
- 3 Rinder

gegen ausgedehnten Zahlungstermin verweigern, sowie

seine sämtlichen Güter auf mehrere Jahre verpachten.

St. Vith. Hilgers, Notar.

# Photographien

der deutschen Heerführer.

Preis pro Stück 5 Sgr.

Der Ertrag ist zum Besten der kranken und verwundeten Soldaten.

Zu haben in der Expedition ds. Bl.

# Ein Hutmacher-Lehrling

gesucht, der gleich eintreten kann, bei

J. M. Effelen, in Malmedy.

# Lampenschirme

empfiehlt J. Doepgen in St. Vith.

Papier-Kragen, Chemisetten und Manchetten für Herrn sind zu haben bei  
Wwe. Gilson.

# Fruchtpresse.

St. Vith, den 3. Dezember.	Zhl.	Sg.	W.
Hafer per 300 Pfund	7	20	—
Korn per 4 Schfl.	13	5	—
Mischler dto.	15	—	—
Weizen dto.	15	—	—
Buchweizen	4	25	—
Kartoffeln	4	25	—

Redaktion, Druck und Verlag von Jos. Doepgen in St. Vith.

# Kre

Nr. 99.

Das „Kreisblatt“  
Bestellungen werden bei  
incl. Stempelsener  
oder deren Blau

Ab

Kreisblatt für

Bestellungen

Malmedy“ wer  
und in St. Vith  
gegengenommen.

sich daselbe gan  
aller Art und k  
1 Sgr.; für öf  
gemessenen Staba

Das Blatt  
und durch die P  
lich der Bestellg

Zu zahlreic

Am

Weihnachts

Um die Zufu  
in Frankreich zu  
seinem jetzigen Um  
des 8. December

punkte kann daher  
jährlichen Art u  
Paketverendung u

ab muß die Anmal  
nicht etwa Ereign  
Einstellung Beding

Interesse des Pub  
in den letzten Tag  
jetzt hierauf aufme

Transportverhältn  
selbst 3 bis 4 W  
Besitz der Sendun  
mit den betreffend

Weihnachts

Um den au  
Bäckerei-Verkehr i  
tenden Verhältnis  
Materials der P